KEN

sam

tun ja heute so,
s ob wir uns alle
ögen und im
ob Hierarchien
richtig sind. Ist
ch Unsinn. Es
Macht, und die
mäßig hinter
rten oder bered-
diesen Zeiten
halb nicht gut,
esetzter einem
„Komm mal auf
stört die Work-
nz gehörig. Also
Faktor Life, der
er-Pastinaken-
eckt der empör-
nicht mehr. Ich
ef, trotzdem lan-
ändig Angebote
Thema Personal-
em aktuellen Se-
lernen, das Ant-
lächelnd zu prä-
Motivation zu
selbst in „an-
Situationen mehr
auszustrahlen.
blingswort Acht-
nicht. Eigentlich
mig, was das be-
lbst ganz doll und
bisschen lieb ha-
mal ganz gut. Ich
llte es so formu-
r Kollege wenn er
es ihm passt und
ntersteht, die Auf-
annehmen sollte.
ts wird, hat der
ch gemacht. Muss
ders auf Drehzahl

ANZEIGE

ockelsberg
llee 13
rg
115
aren und
1%
CH...CLEVER!

n über
nd Radwege
dtratsfraktion lädt
nen und Anwohner
Straße sowie wei-
ierte am heutigen
18 Uhr zu einem
zu den Themen:
elche Bäume sollen
en und warum?",
ege – was ist ge-
ann?" Hintergrün-
einen Planungen
er alte Linden an
r Straße fällen zu
anderen sollen die
nfangreich saniert
dabei sind Lars
schäftsführer der
sser, Grün & Lüne-
ice GmbH) und
Sebastian Heil-
tischer Radver-
. Die Veranstaltung
Haupteingang zum
d wird in der Gast-
lissimo (MTV) fort-

Ein Mundschutz kann helfen, eine Ansteckung mit Infektionskrankheiten zu verhindern. Notwendig aber ist ein Mundschutz derzeit nicht. *Foto: t&w*

„Die Lage ist entspannt"

Das Coronavirus breitet sich weiter aus. Lüneburger Ärzte und das Gesundheitsamt sehen aber derzeit keinen Grund für Unruhe

VON LILLY VON CONSBRUCH

Lüneburg. In der Volksrepublik China verbreitet sich zurzeit eine neue Lungenkrankheit, ausgelöst durch das Coronavirus. Medienberichten zufolge waren am Montagabend 3000 Menschen an dem Virus erkrankt, mehr als 80 sollen bereits daran gestorben sein. Auch in Europa gab es erste Fälle: In Frankreich konnte das Virus bei drei Patienten nachgewiesen werden. In Deutschland wird die Gefahr einer Ansteckung vom Robert-Koch-Institut (RKI) nach wie vor als gering eingeschätzt.

Zwar gab es bereits erste Verdachtsfälle in Iserlohn (Nordrhein-Westfalen), Peine, Berlin und Frankfurt am Main, jedoch wurden diese nach einer Diagnostik nicht bestätigt. Dennoch müssen Ärzte und Gesundheitsämter auf einen möglichen Ausbruch vorbereitet sein. Auch die Verantwortlichen in Lüneburg wissen, wie im Ernstfall gehandelt werden muss.

„Im Moment ist die Lage noch entspannt", meint Katrin Holzmann, Pressesprecherin des Landkreises. Schließlich sei das Virus noch weit entfernt von Lüneburg und es gebe noch keinen Grund zur Beunruhigung. Deshalb müsse sich auch nicht jeder Lüneburger, der an den typischen Symptomen einer Grippe leidet, ernsthafte Sorgen machen.

Zwar ist das Krankheitsbild recht ähnlich, Betroffene haben häufig hohes Fieber, fühlen sich abgeschlagen und haben Atembeschwerden, jedoch sei erst dann besondere Vorsicht geboten, wenn ein Patient sich bis maximal 14 Tage vor Erkrankungsbeginn in einem Risikogebiet aufgehalten hat oder Kontakt zu einer bereits erkrankten Person hatte.

> **„In der neuen Zentralen Notaufnahme können Patienten mit derartigen Erkrankungen in speziell für solche Zwecke eingerichteten Isolationszimmern aufgenommen und versorgt werden."**
>
> **Angela Wilhelm**
> Sprecherin Gesundheitsholding

„Wenn ein Erkrankungsverdacht besteht, sollten die Patienten im optimalen Fall vorher im Klinikum anrufen, um mit den Ärzten in der Zentralen Notaufnahme das weitere Vorgehen abzusprechen", meint Angela Wilhelm, Pressesprecherin der Gesundheitsholding Lüneburg. So könne verhindert werden, dass noch weitere Personen angesteckt werden.

„Sollte es tatsächlich zu einem Ausbruch kommen, sind wir hier in Lüneburg natürlich vorbereitet", betont Katrin Holzmann. Das Gesundheitsamt sei in Kontakt mit den niedergelassenen Ärzten, mit der Klinik und dem Krankentransport. „Wir empfehlen ihnen die Beachtung der Richtlinien des RKI. Es gibt ein Merkblatt, das die Maßnahmen bei Verdacht sehr gut zusammenfasst."

Demnach sind Ärzte dazu angehalten, den möglicherweise infizierten Patienten in einem Isolationszimmer unterzubringen. Darauf ist auch das Klinikum Lüneburg vorbereitet. „In der neuen Zentralen Notaufnahme können Patienten mit derartigen Infektionserkrankungen in speziell für solche Zwecke eingerichteten Isolationszimmern aufgenommen und versorgt werden", sagt Angela Wilhelm.

Das Krankenhaus müsste jeden Verdachtsfall außerdem umgehend an das Gesundheitsamt des Landkreises Lüneburg melden. „Wir sammeln diese Daten dann und geben sie an das niedersächsische Landesgesundheitsamt weiter", erklärt Holzmann. Ob es sich tatsächlich um den Coronavirus handelt, könne dann in Laboren in Hannover oder Berlin untersucht werden. „Bis zum Erhalt des Testergebnisses bleiben die Patienten isoliert", betont Angela Wilhelm.

Das Virus wurde vermutlich Anfang Dezember auf einem Fischmarkt im chinesischen Wuhan zum ersten Mal von einem Tier auf Menschen übertragen. Mittlerweile hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bestätigt, dass sich das Virus auch von Mensch zu Mensch überträgt. Es führt zu schweren Erkrankungen der Atemwege wie Lungenentzündungen, die jedoch meistens behandelbar sind. Ein spezielles Medikament oder eine schützende Impfung gegen das Virus gibt es allerdings nicht. Lebensgefährlich ist das Coronavirus laut RKI überwiegend für Patienten, die bereits an schweren Vorerkrankungen leiden.

Blutiger Streit

15-Jähriger sticht 19-Jährigen Kontrahenten mit einem Messer nieder. Beide müssen ins Krankenhaus

Lüneburg. Bei einem aus dem Ruder gelaufenen Streit soll in der Nacht zu Montag ein 15-Jähriger einen 19-Jährigen mit einem Messer schwer verletzt haben. Beide Beteiligten kamen ins Krankenhaus, die Polizei ermittelt wegen des Vorwurfs des versuchten Totschlags gegen den Jugendlichen.

Nach ersten Ermittlungen sollen die beiden aus Syrien stammenden jungen Männer gegen 23.45 Uhr hinter der Saline aneinandergeraten sein. Der 19-Jährige soll dem anderen eine Kopfnuss verpasst haben, die Folge: ein gebrochenes Nasenbein. Daraufhin soll der Jüngere dem Angreifer ein Messer in den Bauch gerammt haben. „Es war ein Stich", berichtet Polizeisprecherin Antje Freudenberg. Der Ältere sei in der Nacht im Klinikum operiert worden, es bestehe keine Lebensgefahr. Das Messer wurde sichergestellt.

Die Polizei nahm den 15-Jährigen zunächst mit auf die Wache, um ihn zu vernehmen, er kam dann aber auch ins Krankenhaus, dort wird seine gebrochene Nase versorgt. Es sei kein Haftbefehl beantragt worden, der Jugendliche sei auf freiem Fuß.

Die Ermittler versuchen nun zu klären, warum es zu der blutigen Auseinandersetzung kam. Beide Beteiligten sollen zuvor nicht polizeilich in Erscheinung getreten sein. *ca*

Schlappe für die Planer in Ellringen

Gericht bestätigt Zuchtanlage-Stopp

Ellringen. Im Streit um den Neubau einer Schweinezuchtanlage in Ellringen müssen die BHZP GmbH und der Flecken Dahlenburg eine weitere, schwere Schlappe einstecken.

Nachdem bereits das Oberverwaltungsgericht (OVG) Lüneburg den Bebauungsplan (B-Plan) wegen diverser Form-, Planungs und Abwägungsfehler für ungültig erklärt und der Landkreis einen Baustopp für das Millionen-Projekt verhängt hatte (LZ berichtete), habe nun auch das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerden der BHZP GmbH und des Fleckens Dahlenburg gegen das OVG-Urteil „endgültig abschlägig beschieden", teilt Thomas Behr, Sprecher der Bürgerinitiative Region Dahlenburg gestern in einer Pressemitteilung mit.

In der Begründung der Verwaltungsrichter heißt es laut Behr: „Die Beschwerde der BHZP war unzulässig, weil die Begründung zu spät beim Gericht eingegangen war; diejenige des Fleckens war unbegründet, weil die Beschwerde die Klärung von Rechtsfragen mit grundsätzlicher Bedeutung angemahnt hatte, wo diese nicht bestanden".

Beschwerde war unzulässig

Dahlenburgs Gemeindedirektor Christoph Maltzan war gestern abend bis Redaktionsschluss nicht für eine Stellungnahme zu dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu erreichen. Allerdings wird das Thema Rat und Verwaltung morgen Abend erneut beschäftigen: Ab 18 Uhr tagt der Umwelt-, Bau- und Straßenbauauschuss.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) Region Dahlenburg, die an der Seite einer Anwohnerin sowie dem Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (LBU) gegen das Vorhaben kämpfen, glauben nicht an die Verwirklichung eines Neubaus an diesem Standort in Ellringen – auch wenn die BHZP und der Flecken nun am Erlass eines neuen B-Plan arbeiten und dazu ein neues Planungsbüro beauftragt haben. Behr: „Dabei geht es ebenso wacklig zu, wie im ersten B-Plan-Verfahren."

Nach Ansicht der BI haben BHZP und Flecken Dahlenburg bislang versucht, „unter Missachtung der raumordnungsrechtlichen wie auch der umweltrechtlichen Rahmenbedingungen und der örtlichen Gegebenheiten ein nicht genehmigungsfähiges, unter Klima- und Umweltschutzgesichtspunkten nicht mehr zu vertretendes Projekt zur Massentierhaltung einfach durchzudrücken."

Dr. Conrad Welp, BHZP-Geschäftsführer sieht das anders: Seit mehr als 36 Jahren schaffe das BHZP die züchterischen Grundlagen für die deutsche Schweinehaltung und entscheide, wie fett oder mager, wie stressresistent oder -anfällig, wie groß oder klein die Schweine auf den Bauernhöfen im Land sind, betonte Dr. Welp im Juli vergangenen Jahres gegenüber der LZ. Doch dazu brauche es die neuen, modernen Anlagen. *kre*